(Zweites Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Nr. 221 — Mittwoch, den 22. September. — 1897.

## Wie Harry Harrisson sein Glück machte.

Eine amerikanische Geschichte von Wilh. Rullmann. (Graz.)

(Nachdruck verboten.)

Das war wirklich eine ganz merkwürdige Geschichte. Eines Tages erschien nämlich in der „Leuchte von Detroit" eine von John Stewart, dem Editor, gezeichnete Notiz, die folgendermaßen lautete:

„Wir bedauern es aufrichtig, daß unser vollständig nach seinem Werthe geschätzter Redaktionskollege Ward seine Beziehungen zu unserem Blatte gelöst hat und wir geben zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ehrenwerthe Herr recht bald eine seinen Talenten entsprechende Stellung als Kohlenbrenner, Stiefelputzer, Kaminfeger oder Bahndammausbohrer finden möge."

An demselben Vormittag, an dem diese Notiz in der „Leuchte der Vernunft" erschien, begab sich der Editor in das Reporterzimmer seines Journals, wo er die beiden Hauptreporter, die Herren Richard Lowe und Harry Harrisson, bereits bei der Arbeit fand. Sie waren damit beschäftigt, einen Brand zu beschreiben, der in der Nacht ein Haus in Detroit eingeäschert hatte, und während Harry Harrisson die Entstehung und den Verlauf der Feuersbrunst schilderte, war Richard Lowe, dessen Stärke die phantasievolle Ausschmückung der Thatsachen war, die Aufgabe zugefallen, die Episode von der Rettung eines schlafenden Kindes zu schildern, das ein braver Feuerwehrmann von Detroit, dessen Bescheidenheit sich die Nennung seines Namens ernstlich verbeten hatte, mitten aus den Flammen herausgeholt hatte.

„Meine Herren", sagte der Editor hier zu seinen beiden Mitarbeitern, indem er, wie es seine Gewohnheit war, mit raschen Schritten im Zimmer auf- und abging, „Sie wissen, daß nach dem so schmählichen Verduften dieses Lumpen Ward die Stelle des Politikers im Büreau meines Blattes zu besetzen ist. Nun wohl, meine Herren, ich habe beschlossen, diese Stelle, die mit einem monatlichen Einkommen von 100 Dollars dotirt ist, einem von Ihnen beiden zuzuweisen" . . .

Die Herren Richard Lowe und Harry Harrisson erhoben den Kopf etwas und richteten die Blicke mit dem Ausdrucke begreiflicher Neugierde auf ihren Chef, der folgendermaßen fortfuhr:

„Jawohl, meine Herren, einem von Ihnen beiden und zwar Demjenigen, der mir binnen einer Stunde, also bis 11 Uhr, eine Lokalnotiz liefert, die geeignet ist, in Detroit einiges Aufsehen zu machen. Denn bei einem Journalisten kommt es nicht blos darauf an, etwas Gutes zu liefern, das dem Geschmacke der Leser zusagt, er muß auch die Gabe besitzen, das Gute rasch zu liefern und sich den Augenblick dienstbar zu machen. Also binnen einer Stunde, bis 11 Uhr! Und nun machen Sie sich an die Arbeit!"

Als der brave John Stewart wieder verschwunden war, sahen sich die beiden jungen Leute an und lächelten.

„Ein sonderbarer Kauz, unser Chef!" sagte Richard Lowe.

„Sehr sonderbar!" stimmte Harry Harrisson bei.

Mr. Lowe zündete sich eine Zigarette an und nachdem er eine eine Zeit lang den Rauch mit seinen Blicken verfolgt hatte, der durch das offene Fenster seinen Weg in das Freie fand, schrieb er rasch die folgenden Zeilen nieder:

Das wirksamste Sprengmittel.
**Ein Schwein, das zuviel Durst hatte.**
Ein Loch in der Erde.

---

„Das wirksamste Sprengmittel, das Alles übertrifft, was menschlicher Scharfsinn und Erfindungsgeist auf diesem Gebiete geschaffen, ist das von unserem Mitbürger Charles Bloom erfundene und nach ihm benannte Bloomit, dessen Vorzüge kürzlich in unserem Blatte nach Gebühr gewürdigt wurden. Als Beweis dafür diene folgende wahrhafte Geschichte, die sich vor einigen Tagen an der Prairie du Chien, wo an der neuen Bahn Sprengarbeiten vorvorgenommen werden, zugetragen haben soll. Der Bauuntherenehmer hatte einige Fässer Bloomit in einer Erdhöhle verborgen, aber eines Tages ließ ein Arbeiter die Thüre offen stehen, die zu diesem Verstecke führt, und ein Schwein, das gerade des Weges kam, leckte an einem offenstehenden Fasse; und da dieses flüssige Sprengmittel — dem vielleicht Syrup beigemischt ist? — die Eigenschaft hat, sehr süß zu schmecken, so trank es sich schließlich voll. Hierauf gerieth es in einen Stall, in dem ungefähr vierzig dem Unternehmer gehörige Pferde standen. Das Schwein trieb sich zwischen den Beinen der Gäule umher, bis eins derselben ihm einen tüchtigen Schlag mit dem Hufe des rechten Hinterfußes versetzte. Infolge dieses gewaltsamen Anstoßes ging die Geschichte los, das Schwein explodirte und weder von ihm noch von den Pferden hat man jemals auch nur ein Schwanz erblickt. Wo sich der Stall befand, da ist jetzt ein ungeheures Loch in der Erde von 100 Meter Umfang und 50 Meter Tiefe."

„Sehr gut," sagte Mr. Stewart, als er diesen Bericht über die Wirkung des Bloomit gelesen hatte. Nun werden wir sehen, was Harry Harrisson uns liefern wird. Wo bleibt er denn, der kleine Harrisson? Er hat nur noch zwanzig Minuten Zeit.

Der kleine Harry Harrisson saß um diese Zeit noch immer an seinem Schreibpult und kaute an seinen Nägeln, wie es seine Gewohnheit war, wenn er etwas zu schreiben hatte und wenn ihm nichts Gescheidtes einfallen wollte. Wie sollte er es anfangen, um als Sieger aus dieser Konkurrenz hervorzugehen? Wie sollte er überbieten, was die Einbildungskraft und die journalistische Fixigkeit seines Kollegen so schnell zu Papier gebracht hatte? Er sann nach und fand nichts. Und doch, wenn ihm eine gütige Laune des Schicksals diese wohldotirte Stelle in den Schooß werfen würde, dann hatte er ja was er brauchte, um ein Weib und allenfalls auch noch ein Paar Kinder zu ernähren; dann konnte er vor den Vater seiner geliebten Kitty treten und — — — — — — — —

Da sah er auf einmal das süße liebe Kind vor seiner träumenden Seele, wie sie ihm die Hand zum Abschied reichte, mit einem gar traurigen Blick, und wie er doch lächeln mußte, als er in ihren blonden Haar die blaue Feder bemerkte, die dort von ihrem Hute zurückgeblieben war. Und dann dachte er an die harten Worte, mit denen ihn kurz vorher Thomas Slater, der Vater der schönen Kitty, abgewiesen hatte: „Was haben Sie, ein junger Mann, der noch nichts hat, der Tochter eines Mannes zu bieten, der bald nichts mehr haben wird?" Ja, ja. Papa Slater ging es nicht zum Besten, denn das Bier, das er braute, wollte Niemand trinken, und die Gartenwirthschaft „Zur schönen Aussicht", die er im Frühjahr eröffne t hatte, zählte wohl einige hundert Bänke und Stühle, aber das Unglück war, daß Niemand darauf Platz nehmen wollte.

An Alles dies dachte Harry Harrisson in diesem Augenblick. Und immer und immer wieder hatte er dasselbe Bild vor sich: das reizende rosige Gesichtchen von schön Kitty, das jetzt etwas bleicher war, als gewöhnlich, und die blauen Augen, in denen eine Thräne schimmerte, und das blonde Haar mit der blauen Feder. . .

Und dann kam auf einmal etwas, überraschend, wie Humor der Verzweiflung, und mit fliegender Hast schrieb er folgende Zeilen nieder:

Das schönste Mädchen von Detroit.
**Das Mädchen mit der blauen Feder.**
Der Traum eines Reporters.

---

„Wenn der wohlgeneigte Leser das schönste Mädchen im Lande sehen will, das zugleich die größte Merkwürdigkeit unserer Stadt ist, so suche er gegen Abend, wenn die Arbeit des Tages gethan ist, den Biergarten „Zur schönen Aussicht" auf, wo Mr. Slater das köstliche, von ihm selbst gebraute Standart-Bier verzapft. Aber nicht nur, daß Mr. Slater das beste Bier in seinen Kellereien hat, er nennt auch das schönste Mädchen, die blonde Kitty, sein eigen, das zugleich die größte Merkwürdigkeit unserer Stadt ist. Denn der Natur hat es gefallen, dieses holde achtzehnjährige Kind nicht nur mit allen Reizen des Leibes und der Seele zu schmücken, sie hat auch in einer ihrer Launen, welche die Wissenschaft zu ergründen und die Poesie zu deuten vermag, ihr wunderliches Spiel mit diesem Mädchenkopf getrieben, den sie auch mit soviel Lieblichkeit geschmückt hat. Auf dem Scheitel desselben entfaltet sich nämlich an jedem Morgen, sobald die Sonne ihre Kraft übt, mitten aus dem Gewirrre der blonden Löckchen eine zarte flaumartige Feder, deren Grau bei fortschreitendem Tageslicht hellere Farben annimmt und um die Mittagszeit in ein ziemlich dunkles Blau übergeht. Gegen Abend bleicht die Feder wieder und sobald die Sonne untergegangen ist, löst sie sich auf und fällt von dem schönen Haupte ab, auf dem sie eine so seltsame Zierde bildet. Die größten dieser Federn, von denen man schon eine stattlichen Anzahl gesammelt hat, sind 3, die kleinsten ungefähr $1^1/_2$ Zentimeter groß. Wie wir hören, treffen morgen zwei Mitglieder des New-Yorker Wissenschaftlichen Klubs hier ein, um diese ganz einzige und geradezu beispiellose Merkwürdigkeit unserer Stadt zu besichtigen."

„Hm!" meinte der Editors, als er das Elaborat des Herrn Harrisson gelesen hatte. „Nicht übel! Aber man wird sagen, daß in der „Leuchte der Vernunft" eine faustdicke Lüge zu lesen war."

Es wäre nicht die erste — dachte Harry Harrisson, aber er hütete sich es zu sagen. Er sagte überhaupt nichts, sondern er deutete auf die letzte Zeile der Ueberschrift seiner Notiz, wo zu lesen war: „Der Traum eines Reporters".

„Ah so!" sagte der Editor. „Sie haben das Alles nur geträumt! Und der Leser wird das übersehen, wie ich es übersehen habe. Nicht übel! Oh, Sie sind ein geriebener Bursche, kleiner Harry!"

Harry Harrisson fühlte sich nicht wenig geschmeichelt, da die bei den Worte „geriebener Bursche" das höchste Lob bedeuteten, was je aus dem Munde seines Chefs gekommen war.

Am anderen Morgen erschien in der „Leuchte der Vernunft" die Notiz über das Schwein, das den übermäßigen Genuß von Bloomit mit seinem Leben zu bezahlen hatte und das noch 40 Pferde mit sich in das Verderben riß. Man sprach ziemlich viel über den seltsamen Vorfall, aber man hielt ihn nicht für eine Thatsache, sondern für die Erfindung eines reklamebedürftigen Fabrikanten, und so blieb die erwartete Wirkung aus. Von der „Leuchte der Vernunft" wurden nur etwa 80 Exemplare mehr als gewöhnlich abgesetzt; immerhin ein Erfolg, der sich jedoch in bescheidenen Grenzen hielt.

Ganz anders war die Wirkung, welche die kleine Geschichte von dem „Mädchen mit der blauen Feder" hatte. Sie fiel wie eine Bombe unter das Publikum und richtete besonders in den Köpfen der Frauen, aber auch unter der männlichen Jugend die stärksten Verheerungen an. Ein junges hübsches Mädchen, dem jeden Tag eine blaue Feder auf dem Kopfe erwuchs, die am Abend wieder abfiel, wie ein welkes Blatt, — hatte man je so etwas gehört?

Aber ob wohl die Geschichte auch wahrscheinlich, — fragte man sich. Nun, man konnte sich ja durch den Augenschein überzeugen. Und am Nachmittag pilgerte Alles nach dem Biergarten des Brauers Thomas Slater und man beeilte sich, früh genug hinzukommen, ehe noch die Feder abgefallen war. Aber die schöne

seines Vaters, des Fürsten Bismarck, betreffs der Conservativen als entstellt wiedergegeben bezeichnet und hervorhebt, daß der Fürst mit seiner Kritik vornehmlich das Verhalten der Führer der conservativen Reichstagsfraktion bei der Durchpeitschung der Handelsverträge habe geißeln wollen. Die Thatsache allein, daß sich der Fürst eingehend und warnend im Hinblick auf die Pflege der conservativen Interessen wiederholt in den letzten Jahren ausgesprochen habe, beweise, wie sehr ihm die Sache der Conservativen am Herzen liege.

Die für die Beamten der Reichspost gültigen Urlaubsbestimmungen werden einer Umgestaltung unterzogen, die darauf abzielt, daß der Urlaub namentlich auch für die unteren Postbeamten leichter und ausgiebiger ertheilt wird.

Ein Innungs-Normalstatut wird auf Grund des Handwerkergesetzes gegenwärtig im Reichsamte des Innern ausgearbeitet.

Die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg trat Dienstag Mittag im Ständehause zu Berathungen zusammen, die dazu dienen sollen, Klarheit über den Stand der Börsenfrage herbeizuführen und die Richtung für die künftige Stellungnahme zur Ausführung des Börsengesetzes anzugeben. Den Verhandlungen, über welche absolute Verschwiegenheit gewahrt werden soll, wohnte der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. v. Achenbach bei. Nach der Meldung eines Berichterstatters nahm die Landwirthschaftskammer eine Resolution an, in welcher sie ihr Bedauern ausspricht, daß das Börsengesetz nicht mehr korrekt ausgeführt werde. Bezüglich der Frage der Wiederherstellung der früheren Börse sprachen sich sämmtliche Redner ablehnend aus.

Ueber die Kosten der Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung bemerkt die „Post,“ daß für das kommende Jahr ein ähnlicher Betrag im Etat gefordert wird wie im diesjährigen, nämlich 150000 Mk. Erst in den letzten Jahren werden die größeren Beträge gefordert werden. Der Gesammtaufwand ist bekanntlich auf 5 Millionen Mark berechnet, die vom Reichstage bereits bewilligt sind.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal wurde im August von 2350 Schiffen (gegen 2470 im vorigen August) mit einem Raumgehalt von 244 569 (171 421) Tons benutzt. An Gebühren wurden 118 558 (92 394) Mk. entrichtet.

Die Herbstübungsflotte ist bereits am Dienstag in Wilhelmshaven aufgelöst worden.

Aus einem Privatbriefe des Gouverneurs von Ostafrika geht hervor, daß das von ihm besuchte Hochland von Uhehe, das sich 1900 Meter über den Meeresspiegel erhebt, für europäische Ansiedler wie geschaffen ist. In dem Briefe heißt es noch dem „Croff. Wochenbl.“: Es ist ein prachtvolles Berg-, Wald- und Wiesenland mit genügend viel Wasser. Jeder Bauer kann hier selbst arbeiten, alle europäischen Produkte bauen, zwei Ernten Kartoffeln haben und brillantes Vieh halten.

Dr. Karl Peters wird nach den „M. N. N.“ an der Spitze einer englischen Gesellschaft demnächst eine Expedition nach Afrika unternehmen. Sein fixes Jahresgehalt beträgt 64 000 Mk.

Die internationale Konferenz vom Rothen Kreuz zu Wien nahm einen Antrag an, den Kaiserin Augusta Fonds dauernd zu erhalten.

## Ausland.

**Holland.** Haag. 21. September. Die Königin-Regentin eröffnete heute in Begleitung der Königin Wilhelmine die Tagung der Generalstaaten mit einer Thronrede, welche zunächst die Hoffnung ausspricht, daß die Königin Wilhelmine noch vor Ablauf der Session im September 1898 die Regierung des Landes übernehmen werde. Sodann bezeichnet die Thronrede die Lage des Landes und der Kolonien als ziemlich zufriedenstellend. Die Beziehungen zum Auslande seien die freundschaftlichsten. Der Dienst des Heeres und der Flotte in Indien erfordere leider große Opfer zur Befestigung der Herrschaft in Atschin.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 21. September. Die hiesige Zuckerfabrik hat heute ihre Kampagne begonnen.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 20. September. Das etwa 1400 Morgen große Gut Braunsrode ist an die Firma Max Meyer in Briesen von dem bisherigen Besitzer Schultz für 330 000 Mark verkauft worden. — In Hohenkirch fand heute unter dem Vorsitz des Landraths Petersen eine Versammlung zur Gründung einer Genossenschafts-Molkerei statt. Es wurde beschlossen, die Molkerei auf dem Grundstück des Gasthofsbesitzers Janke in der Nähe des Bahnhofes zu bauen, sobald etwa 400 Kühe gezeichnet sind. Man hofft bald die Zahl 400 zu erreichen.

— **Schwetz**, 20. September. Das von dem hiesigen Radfahrerklub gestern veranstaltete Fest hat, vom besten Wetter begünstigt, einen sehr guten Verlauf gehabt. Etwa 70 Radler, darunter mehrere Damen in sehr kleidsamer Tracht, aus Bromberg, Graudenz, Marienwerder und Kulm waren der Einladung folgend, herbeigeeilt. Der Korso mit vorauffahrendem Musikwagen durch die Stadt nach dem Schützenhause war eine Glanznummer des Programms. Ebenso fanden die aufgeführten Reigen auf dem Vorplatze des Schützenhauses ungetheilten Beifall. Die Betheiligung des Publikums an dem Feste war so groß, daß es schwer hielt, in dem geräumigen Parke ein Sitzplätzchen zu finden. Leider haben die auswärtigen Fahrer schon ziemlich früh an den Aufbruch denken müssen, um noch die letzten Züge zur Heimreise benutzen zu können.

— **Graudenz**, 21. September. Morgen und übermorgen gelangt vor dem Schwurgerichte zu Graudenz das an dem Lehrer Grütter verübte Attentat zur Verhandlung. Die Sache trug sich am 31. März d. Js., Abends gegen 9 Uhr, zwischen den Eisenbahnstationen Schwetz und Mühle Schönau zu. Der evangelische Lehrer Grütter aus Luschkowko, der dort seit 1888 thätig war, hatte sich am Morgen des genannten Tages geschäftlich nach der Kreisstadt Schwetz begeben. Dort machte Grütter Einkäufe und erledigte sonstige Geschäfte. An demselben Tage hatte im Wahlkreise Schwetz die Reichstags-Nachwahl stattgefunden, bei der bekanntlich der Candidat der Polen siegte. Am Abend des 31. war natürlich das Resultat der Wahl in dem ausgedehnten ländlichen Wahlkreise noch nicht bekannt. Grütter begab sich Abends kurz nach 8 Uhr unter Begleitung eines Deutschen, der im Prozesse auch als Zeuge fungiren wird, auf den Bahnhof und benutzte dann zur Heimfahrt den 8 Uhr 40 M. von Schwetz in der Richtung nach Terespol gehenden Zug. Mit dem betreffenden Deutschen zusammen nahm Grütter in einem Bahnwagen 4. Klasse Platz. Der Wagen war aber, als Grütter ihn betrat, schon vollständig mit Reisenden angefüllt, so daß die Frauenabtheilung für die Männer mit in Anspruch genommen werden mußte. Die in dem Wagen sitzenden oder stehenden Fahrgäste waren zum größten Theil polnische Maurer und Zimmerleute, welche in Schwetz und Umgegend ansässig waren, indessen auf Neubauten in Königsberg arbeiteten. Diese Maurer und Zimmerleute waren eigens zum Wahltage nach Schwetz gereist und es waren ihnen die Reisekosten von polnischer Seite vergütet worden. Es befanden sich auch mehrere Fahrgäste deutscher Nationalität in dem betreffenden Eisenbahnwagen. Gleich bei Beginn der Fahrt unterhielten sich die Fahrgäste über die Wahl und auch Grütter nahm an dieser Unterhaltung Theil. Aus der anfänglichen Unterhaltung entwickelte sich aber ein sehr lebhafter Streit. Plötzlich stieß ein im Wagen befindlicher Mann einen anderen so heftig auf den Lehrer, daß derselbe taumelte. Indessen hatte Grütter noch so viel Kraft, den Mann auf seinen Angreifer zurückzustoßen. Der Zurückgestoßene wurde alsbald mit Grütter handgemein und die beiden Streitenden benutzten dabei als Waffen ihre Stöcke. Grütter versetzte seinem Gegner, der den Lehrer über den Kopf gehauen, einen Hieb über die rechte Backe, so daß diese zu bluten anfing. Da nun die übrigen polnischen Maurer und Zimmerleute Miene machten, für ihren Landsmann Partei gegen Grütter zu ergreifen, so schrie Grütter mit lauter Stimme, man möchte die Nothleine ziehen. Das geschah auch, aber der Zug fuhr weiter. Grütters Begleiter eilte nun in den Gepäckwagen, um dort Hilfe zu holen. Im Gepäckwagen war aber kein Eisenbahnbeamter. Als der Begleiter Grütters in den Wagen 4. Klasse zurückkam, war der Lehrer verschwunden. Auf die Frage, wo Grütter sei, antworteten die Maurer und Zimmerleute: „Der ist hinausgegangen.“ Auf der Haltestelle Mühle Schönau machte der Gefährte Grütters Anzeige. Von dort aus erfolgte auch eine Absuchung der Bahnstrecke und man fand den Leichnam Grütters. Hut und Stock G.'s wurden in dem Wagen 4. Klasse aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft leitete zunächst gegen elf Personen die Untersuchung ein, indessen konnte Anklage nur gegen sechs Personen erhoben werden. Gegen diese wird nun, wie schon mitgetheilt, wegen Landfriedensbruches verhandelt werden.

— **Krojanke**, 20. September. Das eine Meile von hier gelegene Dorf Sacollnow, in dem vor 4 Jahren ein Großfeuer ein ganzes Dorfviertel und auch die Kirche einäscherte, ist gestern wiederum von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Etwa um 9 Uhr Abends kam in der Scheune des dortigen Besitzers Semrau das Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Sturme augenblicklich über Haus und Stall verbreitete, zugleich auch durch die weithin ziehenden Funken die Nachbargebäude, welche zumeist weiche Bedachung trugen, in Brand setzend. Innerhalb einer Viertelstunde bildete ein großer Häuserkomplex ein Feuermeer, gegen welches sich die herbeigeeilten Spritzen als vollkommen machtlos erwiesen. In kaum einer Stunde lagen zehn Gebäude — darunter fünf Wohnhäuser — in Asche, die ganze Habe der Abgebrannten unter sich begrabend. Außer sämmtlichem Inventar ist die ganze Ernte und ein großer Futtervorrath ein Raub der Flammen geworden. Die Abgebrannten sind die Besitzer und Eigenthümer Semrau, Michael Rieck, Karl Rieck, Schmidt und Auguste Kalließ. Leider hat der Besitzer Semrau, der noch einen Kasten mit Werthgenenständen retten wollte, gefährliche Brandwunden davongetragen. Die Abgebrannten sind sämmtlich bei der schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft versichert. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist ganz bedeutend. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

— **Neuteich**, 21. Septemper. Heute Nacht hat in Gr. Mansdorf eine Feuersbrunst eine große Anzahl Gebäude in Asche gelegt. Es sind eingeäschert worden: Stall und Scheune des Besitzers Görtzen, Stall und Scheune des Besitzers Wiede, 4 Instkathen, jede von vier bis sechs Familien bewohnt, die Stellmacher- und Schmiedewohnung sammt der Schmiede, und das Wohnhaus des Schneidermeisters Verseck. Das Feuer griff bei dem heftigen Winde so schnell um sich, daß aus den Wohnhäusern fast nichts gerettet werden konnte. Wie es heißt, werden zwei Kinder vermißt.

— **Neuenburg**, 20. September. Am Freitag fand in Kl. Kommorsk die Einweihung der neuerbauten evangelischen Missionskirche unter zahlreicher Betheiligung statt. Vormittags begab sich der Festzug durch die prächtig geschmückte Feststraße zur neuen Kirche, wo nach dem Gemeindegesang: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“ Generalsuperintendent Dr. Döblin die Weihrede hielt. Die Liturgie wurde durch Superintendent Karman-Schwetz und die Festpredigt von Pfarrer v. Hülsen-Warlubien gehalten. Der Gesang „Nun danket alle Gott“ endete die kirchliche Feier. Nachmittags fand im Hotel Hermann-Warlubien ein Festessen statt.

— **Hohenstein Westpr.**, 21. September. Gestern Abend gegen 7 Uhr ist der Bahnwärter Schulz aus Wärterhaus 160, als er sich auf dem Nachhausewege befand, in der Nähe des alten Wasserstationsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhofe auf bisher nicht aufgeklärte Weise von einem Rangirzuge erfaßt und zur Erde geworfen worden, wobei ihm der linke Fuß und die rechte Hand abgefahren wurden. Ob eigenes Verschulden vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— **Lautenburg**, 20. September. Ein hiesiges Dienstmädchen, welches gestern Abend nach Grodtken ging, um dort eine Hochzeit mitzumachen, ist im Ciborzer Walde von drei Kerlen überfallen und beraubt worden. Die Wegelagerer führten das Mädchen von der Chaussee in den Wald hinein, nahmen ihm seine ganze Baarschaft im Betrage von etwa 12 Mark weg und ließen die Beraubte dann weiter ziehen.

— **Neumark**, 21. September. Brennproben mit Spiritusglühlichtlampen zur Straßenbeleuchtung werden hier zur Zeit angestellt. Der Preis der Lampe stellt sich auf etwa 40 Mark.

— **Danzig**, 21. September. Unser früherer Mitbürger Herr Georg Schumann aus Bremen beabsichtigt am 26. Oktober hier ein großes Orchester-Konzert zu geben, bei welchem er als Klaviersolist auftreten wird.

— **Riesenburg**, 21. September. Eine Messeraffaire hat sich am Sonntag Abend in der Nähe des Schützengartens abgespielt. Zwei Schweizer aus Liebsee wurden dort von zwei Soldaten überfallen und durch Messerstiche nicht unbedenklich verletzt.

— **Gumbinnen**, 20. September. Morgen rückt eine kombinirte Kompagnie unseres Füsilier-Regiments Graf Roon nach der Rominter Haide aus, um während des Aufenthalts des Kaisers im Jagdhaus Rominten in Ißlaudßen Quartier zu nehmen. Wie die „Pr.-Litth. Ztg.“ hört, wird morgen auch von Goldap aus eine kombinirte Kompagnie in das Jagdrevier des Kaisers abgehen. — Nach dem „Blankenb. Kreisbl.“ werden in der Rominter Haide nächstens die harmonischen Töne der Kuhglocken erschallen, die bei den weidenden Heerden im Harz so idylisch anmuthen. Während seines Jagdaufenthalts im Harz ist auch der Kaiser auf die eigenartigen Kuhglocken aufmerksam geworden und hat den Wunsch geäußert, auch für die Herden in der Rominter Haide einen Satz dieser abgestimmten Kuhglocken zu besitzen. Darauf wurde bei der Firma Krach und Meinders in Blankenburg eine Bestelluug gemacht. Die Glocken sind (für Rechnung der Kaiserlichen Privatschatulle) fein ausgeführt und haben einen schönen Klang.

— **Bromberg**, 21. September. Ein Selbstmord ist gestern früh an den Schleusen verübt worden. Frau von B. aus Schleusenau hat sich früh gegen 5 Uhr zwischen der 3. und 4. Schleuse im Kanal ertränkt. Die Frau war schon seit Jahren nervenleidend und hat sich deshalb schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen. Sie hat sich, ehe sie die unglückliche That verübte, eine Schnur um den Leib gebunden und das andere Ende an einen Baum am Kanal befestigt, damit, wie sie schon bei Lebzeiten gesagt hat, ihre Leiche bald gefunden werden sollte.

— **Fordon**, 20. September. Ein hiesiger junger Kaufmann, der sich kürzlich erst verlobt hat, hatte von seiner Braut einen kostbaren Ring geschenkt bekommen. Als er vor einigen Tagen auf der Weichselbrücke spazieren ging, streifte sich der Ring von dem Finger ab und fiel durch die Ritzen des Bretterbelages in den Fluß. Verschiedene Taucher haben schon vergeblich versucht, ihn dem nassen Element zu entreißen.

— **Krone a. B.**, 19. September. Ein mysteriöser Vorfall, der bisher noch nicht aufgeklärt ist, ereignete sich am vergangenen Sonntag in Steinberg bei Schwekatowo. Bei dem dortigen Parzellenbesitzer Chroszinski waren zwei Kinder, ein dreizehnjähriges Mädchen und ein fünfjähriger Knabe, in Pflege, deren Eltern noch am Leben sind. Während der Vater jener beiden Kinder, der 70jährige Simon Jaslowski, Insasse des Tucheler Armenhauses ist, fristet die noch jugendliche Mutter als Arbeiterin in der weiten Welt ihr Dasein. Vorigen Sonntag kam nun in der achten Abendstunde in Abwesenheit des Chroszinski ein fremder Mann mit einem zweispännigen Wagen auf das Gehöft desselben, der sich Buchholz aus Cielencin nannte, und verlangte von der verblüfften Frau jene beiden Pflegekinder. Während nun das Mädchen eiligst Fersengeld nahm, ergriff der Unbekannte den Knaben, packte ihn auf den Wagen und fuhr schleunigst davon. Dem zuständigen Amtsvorsteher ist bereits hiervon Anzeige erstattet worden.

— **Kruschwitz**, 19. September. Erstickt sind gestern in dem Kalkofen der hiesigen Zuckerfabrik zwei Arbeiter. Der Unglücksfall wurde erst durch die zur Ablösung kommenden Arbeiter entdeckt, denn, als sie den Dienst antreten wollten, fanden sie die Thür verschlossen, und nachdem man die Thür mit Gewalt erbrochen hatte, die beiden Arbeiter erstickt am Boden liegen. Der Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor ungefähr zwei Stunden erfolgt sein mußte. Die beiden Arbeiter hatten sich vorher wahrscheinlich schlafen gelegt, weil sie auf einem ausgebreiteten Plan lagen.

— **Birnbaum**, 20. September. Am 16. d. M. Abends gegen 8 Uhr, fand in der Droguerie des Herrn Georg Scholz hierselbst eine Benzinexplosion statt. Der Lehrling Waldemar Löschke hatte nachmittags aus einem im Keller befindlichen Ballon Benzin abgefüllt und den Ballon anscheinend nicht gehörig verschlossen. Als er abends mit einer Laterne wieder in den Keller ging, erfolgte sofort mit einem heftigen Knall die Explosion und eine Feuersäule drang bis ins nächste Grundstück. Der Lehrling wurde im Gesicht schwer verletzt und mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. Das Feuer konnte, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden.

— **Posen**, 20. September. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Goniec Wielkopolski“, Thomas Felerowicz, wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu 100 Mk. Geldstrafe. In einem am 1. Juni d. Js. veröffentlichten Artikel hieß es, die von den Königen garantirten Privilegien würden den polnischen Staatsangehörigen gekürzt. Es würden Ausnahmegesetze erlassen, welche die polnischen Staatsangehörigen enteigenen, ihnen die Gleichberechtigung absprechen, ihr öffentliches und Privatleben einschränken und ihuen den Mund verstopfen.

## Lokales.

**Thorn, 21. September 1897.**

— [Personalien.] Die Wiederwahl des Zimmermeisters Renkowitz-Dt. Krone zum Rathsherrn ist vom Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

+ [Eine Abschiedsfeier] zu Ehren des von hier scheidenden Postkassirers Herrn Frömsdorf der bekanntlich als Postvorsteher nach Krotoschin geht, fand gestern Abend im Elysium statt, zu welchem sich eine Anzahl Kollegen und Freunde des Herrn F. nebst ihren Damen eingefunden hatten. Bei gutem Mahle und verschiedenen Toasten und Vorträgen verlebte man einige frohe Abschiedsstunden. — Am Sonnabend vereinigen sich die Kollegen des Herrn Frömsdorf noch zu einem Abschiedskommers im Thalgarten.

* [Das Rennen des Vereins für Bahnwettfahren] dürfte dieses Mal eine bedeutende Anziehungskraft ausüben, denn es sind nicht nur zahlreiche, sondern auch größtentheils Meldungen hier noch unbekannter, besserer auswärtiger Fahrer eingegangen. Es liegen im ganzen 6 Nennungen vor und vertheilen sich diese wie folgt: Hauptfahren: 14, Ermunterungsfahren, 9, Tandemhauptfahren 9 Paare, Vorgabefahren 15, Mehrsitzer-Vorgabefahren 8 Paare. Bedauerlich ist es, daß für das Militärfahren bei der sehr starken Garnison so wenig Meldungen eingehen. Es sind bisher 3 Nennungen vorgemerkt. In anderen Garnisonstädten erfreuen sich diese Fahren größere Betheiligung, weil die Militärfahrer keine Einsätze zahlen, für die Zeit vor dem Rennen freie Trainierkarten erhalten und sich hierdurch eine gewisse Sicherheit im Bahnfahren aneignen, ferner haben dieselben freien Zutritt am

---

des Stammes Beni-Bu Gafer war ein Bruder wegen Mordes ungerechterweise zum Tode verurtheilt worden. Darauf begann er mit der Rache, und sechs seiner Vettern und siebzehn seiner Feinde fanden in dieser Fehde den Tod, bis er selbst nach Oran entwich. Bei den Mthiua herrschen fast von Haus zu Haus solche Fehden, der Krieg hört nie auf und junge Männer weisen bereits zahlreiche Narben auf. Bedenkt man nun, daß alle Stämme der Rifi zusammen etwa eine Viertel Million verwegener, starker, geübter Krieger aufzubringen vermögen, so wird man es verstehen, daß dies Bergvolk durch die Landung eines kleinen Corps Seesoldaten nicht zu unterwerfen ist. Sie ziehen sich in ihre Schluchten und sind gesichert; und werden selbst die 40 oder 50 gänzlich schmucklosen Steinhäuser, die eines ihrer Dörfer bilden, zerstört, so bleibt dies doch ohne jede nachhaltige Wirkung. Auch der Sultan von Marokko, der nominell der Herr im Riff ist, ist in Wahrheit hier ganz ohnmächtig. Alljährlich kommen von den Stämmen der Rifi kleine Gaben nach Fes; der Sultan nennt sie stolz Steuern, die Rifi aber sehen sie als Geschenke an, die sie nach altem Brauche dem Sultan überreichen. Nur bei den Galija, den Nachbarn des spanischen Melilla, die überhaupt relativ zivilisirter sind und sogar Petroleumlampen brennen, finden sich Garnisonen des Sultans; im übrigen gehört das ganze Riff zur blad-es-siba, dem „verlassenen Lande,“ dem Zufluchtsorte aller Geächteten, Vagabunden und Räuber. Hier sind sie unerreichbar, sicher.

Die Rifi sind dem Stamme nach Berbern und bekennen sich zum Islam. Freilich halten sie sich auch im Punkte der Religion recht unabhängig; denn sie essen das Fleisch der Wildsauen, die ihre Wälder beleben, und trinken ihren selbstgezogenen Wein. Auch verstehen sie kein Arabisch, da sie ein eigenes Idiom — Tamasirt — sprechen, und so ist ihnen auch der Koran unverständlich; sie beten unverstandene Formeln und hoffen, daß sie der liebe Gott versteht. Dennoch sind sie in Bezug auf die Religion fanatisch. Ihr Haß gegen die Ungläubigen, in erster Linie gegen die Spanier, deren Presidios an der Küste ihnen Dornen im Auge sind, ist glühend. Manchem Gefangenen hat das Hersagen des mohammedanischen Glaubensbekenntnisses Freiheit und Leben gerettet, wie ja auch unser Rohlfs als Bekenner des Islams in Marokka gereist ist. In keinem ihrer Dörfer fehlt eine kleine, freilich nur unvollkommen ausgebildete Moschee und der reisende Derwisch ist den sonst so Mißtrauischen fast immer willkommen.

Eintönig genug ist, wenn die Waffen ruhen, ihr Leben. Hier und da ein wenig Ackerbau, die Jagd in ihren Wäldern, die Pflege ihrer Obstbäume füllen es dann aus. Die Rifs vom Stamme Beni-Bu-Neser vermitteln als wandernde Kaufleute den Handel, die Kzennaja sind die Schuster der Rifi, die Tarsuth ihre Messerschmiede und Büchsenmacher. Wie Fes für den Süden, so ist Melilla für den Norden des Riffs das große Handelszentrum; kein Riffkrieger darf die Stadt bewaffnet betreten und bei sinkender Nacht werden ihre Thore geschlossen. Der Mineralreichthum der Landschaft ist fast noch ganz unerschlossen; die überaus nützliche Halfa-Pflanze, die hier, wie überhaupt in großen Theilen Nord-Afrikas, ohne weitere Pflege gedeiht, wird von den Rifi zu Sandalen, Seilen etc. verarbeitet; die findigen Briten aber holen sie sich seit einiger Zeit in immer größeren Mengen und stellen ein ausgezeichnetes Papier daraus her.

Die Frauen dieser Piratenstämme sind zum Theil von hervorragender Schönheit, und die Beni-Uriarel wissen wohl, warum sie von geradezu leidenschaftlicher Eifersucht sind. Doch ist die Stellung der Frauen bei den verschiedenen Stämmen verschieden, und die Frauen der Mthiua z. B. dürfen ihre Schönheit, ihre klingenden Ketten von Münzen und ihre reichen Schmuckstücke sogar ohne Schleier zeigen. Die Rifi nehmen, wie alle Berbern, nur eine Frau. Sie kaufen sie, wenn sie selbst gegen 20 Jahre alt sind, im Alter von 10—14 Jahrn von ihrem Vater; Häßliche sind schon zu 400 Mark und billiger zu haben, die größten Schönheiten werden bis zu 4000 Mark bezahlt; Wittwen und Geschiedene stehen bedeutend niedriger im Preise. Große Fruchtbarkeit gilt als ein Segen des Himmels und Unfruchtbare werden verstoßen. Im Uebrigen ist zwar die Frau von der gemeinsamen Mahlzeit, die die Männer des Dorfes Abends auf dem Platze vor der Moschee halten, ausgeschlossen, aber an allen wichtigen Gemeindeangelegenheiten nimmt sie Theil. Rohlfs vermuthet, daß diese günstigere Stellung des weiblichen Geschlechts ein Ueberrest aus der christlichen Epoche der Berbern ist.

Es ist ein seltsames Spiel der Geschichte, daß gerade diese ehemaligen Christen, deren Land seinen Namen sogar aus einer abendländischen Sprache erhalten hat (rif von ripa = Ufer), heut die erbittertsten Feinde der Europäer sind. Und, wir wiederholen es, vorläufig ist bei der Natur des Landes und des Volkes noch kaum eine Aussicht, daß die Riffpiraten ihre uralte, fast schrankenlose Unabhängigkeit einbüßen und ihr verderbliches Treiben einstellen. Ist aber diese Landschaft später einmal von der Kultur erreicht, dann werden ihr Obstreichthum (u. A. gedeihen hier Aprikose, Pfirsich, Mandel, Quitte, Citrone und Apfelsine) und ihre Mineralschätze sie zu einem Besitze von Werth machen.

Renntage, außerdem Aussicht auf einen Preis. Gewiß sind dieses große Vortheile ohne irgend welches Risiko. Der Verein hat sich entschossen, das Militärfahren am nächsten Sonntag mit Vorgabe ausfahren zu lassen. Sollten trotzdem keine weiteren Nennungen — die möglichst bald einzureichen sind — eingehen, so werden für die Zukunft keine Militärfahren veranstaltet. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um zahlreiche Nachnennungen herbeizuführen.

+ [Handelskammer] In der Sitzung vom 14. September hatte die Kammer den Beschluß gefaßt, daß die Wahlen künftig in 2 Abtheilungen vorgenommen werden sollen; Vorschläge zur Abgrenzung dieser beiden Abtheilungen sollte eine zu diesem Zwecke gewählte Kommission machen, die auch zugleich einen Statutenentwurf vorlegen sollte. In der gestrigen Sitzung wurde über die Vorschläge der Kommission berathen. Darnach soll die erste Abtheilung aus den Betrieben bestehen, auf welche die höchsten Beträge der Gewerbesteuer bis einschließlich 96 Mk. entfallen, die zweite Abtheilung aus den Betrieben, welche unter 96 Mk. Gewerbesteuer zahlen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Die Gewerbesteuersumme der 1. Abtheilung, die etwas über 100 Wähler umfaßt, beträgt ca. 24000 Mark, die der 2. Abtheilung, die etwa 280 Wähler umfaßt, beträgt ca. 13000 Mk. Die von der Kommission vorgelegten Statuten wurden sodann ohne Abänderung angenommen. Sie enthalten u. A. die Bestimmung, daß jeder Wahlberechtigte sich bei den Wahlen durch seinen in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen vertreten lassen kann. Infolgedessen erhalten die Prokuristen nach § 7 des Gesetzes über die Handelskammern auch das passive Wahlrecht, nur darf nicht mehr als der vierte Theil der Mitglieder der Handelskammer aus Prokuristen bestehen. — Um eine bessere Ueberwachung der im Schuppen der Handelskammer eingelagerten Güter herbeizuführen, wird sich auf Wunsch der Kammer Herr Rawitzki mit den Interessenten in Verbindung setzen, um dann in der nächsten Sitzung praktische Vorschläge machen zu können. — Dem Speicheraufseher M. soll eine einmalige Unterstützung von 40 Mk. gewährt werden. — Der Magistrat hat bei der Kammer angefragt, ob sie zu den Kosten der sich für die kaufmännische Abtheilung der Fortbildungsschule nöthig machenden Klassentheilung einen Beitrag geben will. Es wurde beschlossen, einen einmaligen Beitrag von 100 Mk. zu geben und es der neu zu bildenden Kammer zu überlassen, einen dauernden Beitrag zu bewilligen. — Es wurden sodann einige Steuerreklamationen erledigt. — Die Kammer hatte bei der Eisenbahnbetriebsinspektion den Antrag gestellt, die hier zur Entladung kommenden Güterwagen den Empfängern auf den in der Nähe des alten Lokomotivschuppens gelegenen Gleisen zur Verfügung zu stellen. Darauf ist der Bescheid eingelaufen, daß die in Frage kommenden Gleise nicht anderweitig benutzt werden; doch sei der Bahnhofsvorstand angewiesen, soweit es die Verhältnisse nur irgend zulassen, den Wünschen der Handelskammer entgegenzukommen. — Nach einem der Handelkammer in Bromberg zugegangenen Bescheid sind Ausländer, die in Rußland Waaren zur Ausfuhr aufkaufen zur Lösung eines Handelsscheins 1. Klasse verpflichtet, ebenso besteht die Bestimmung zu Recht, daß ausländischen Israeliten der Handelsbetrieb in Rußland sowohl in der Eigenschaft als Kaufleute, wie auch als Handlungsreisende untersagt ist, wenn nicht drei Minister ihre Einwilligung geben.

V [Die „Thorner Presse“] fühlt sich „eigenartig berührt“ durch den Artikel, welchen die „Thorner Zeitung“ dieser Tage den Zuständen in der hiesigen Ortskrankenkasse widmete, und führt unser Vorgehen mit der ganzen Unanständigkeit, welche unserer liebenswürdigen Konkurrentin nun einmal nicht abzugewöhnen ist, darauf zurück, daß wir uns in unseren materiellen Interessen bedroht sähen. Wir hatten heute wichtigere Dinge zu thun, als uns eingehender mit den albernen Verdächtigungen der „Thorner Presse“ zu beschäftigen, werden dies aber gelegentlich noch nachholen. Bemerken wollen wir heute nur noch, daß die Leiter der „Thorner Presse,“ bevor sie sich zu den heutigen — vermeintlich prievilgirten — Stützen für Thron und Altar auswuchsen, doch in verschiedenen Häutungsprozessen, wie sie gottlob ziemlich vereinzelt dastehen, bewiesen haben, daß sie die Wahrnehmung ihrer materiellen Interessen in ganz besonderem Maße verstehen.

\ [Bereisung der Eisenbahnstrecken durch Ministerialkommissare.] Die Geheimen Räthe Schneider, Dr. Kieschke, Müller, Koch, Blum, Hoff und der Eisenbahn-Bauinspektor Scholkmann sind von dem Minister der öffentlichen Arbeiten beauftragt worden, die betriebssicherheitlichen Anordnungen und Einrichtungen sowie die Diensteintheilung und Dienstkenntniß des Personals des äußeren Dienstes bei der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung einer Prüfung zu unterziehen.

+ [Die Westpreußische Friedensgesellschaft] hat in einer dieser Tage in Danzig abgehaltenen Generalversammlung aus den Mitteln des laufenden Verwaltungsjahres an 12 Studirende je 175 Mk., an 13 Studirende je 50 Mk. und an einen Studirenden 300 Mk. Stipendien bewilligt.

Λ [Provinzial-Ausschuß.] Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses wird voraussichtlich am Dienstag, den 19. Oktober, abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht neben Rechnungs- und verschiedenen Verwaltungs-Angelegenheiten als Hauptgegenstand wieder die Kleinbahnfrage.

□ [Der Centralverband der Gemeindebeamten Preußens], der bekanntlich auch in Westpreußen durch einen Verband und mehrere Ortsgruppen vertreten ist, hielt Sonntag in Berlin seinen diesjährigen Verbandstag ab, der von Deligirten sämmtlicher Provinzen Preußens, mit Ausnahme von Hessen-Nassau, beschickt war. Die Verhandlungen leitete Hauptkassenrendant Schönrock Schneidemühl. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Verband rund 5602 Mitglieder. Beschlossen wurde, eine Petition an das Staatsministerium abzusenden, zur festen Regelung der Gemeindebeamtenverhältnisse durch Landesgesetz. Gefordert wird u. a. die Festsetzung eines Grundgehalts für jede Stelle, die Gewährung von Alterszulagen von drei zu drei Jahren, Bewilligung von Wohnungsgeldzuschuß 2c. — Als Ort der im Jahre 1898 stattfindenden Hauptversammlung wurde Köln a. Rh. gewählt.

* [Serumimpfung an Pferden.] Mit Genehmigung des General Commandos sind von dem Obberroßarzt Reinemann vom 1. Leib-Husaren Regiment Nr. 1 bei Pferden der vom Manöver zurückgebliebenen 4. Escadrons des Regiments Serumimpfungen gegen die Brustseuche vorgenommen worden, die von sehr befriedigendem Erfolge begleitet waren. Nach den Impfungen sind weitere Erkrankungen nicht vorgekommen.

□ [Füllen-Ankauf.] Von der Landwirthschaftskammer für Westpreußen sind in Ungarn durch die Pferdeankaufskommission 42 Füllen gekauft worden. Davon sind 15 nach Dirschau, 15 nach Thorn und 12 nach Jablonowo verladen worden.

— [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] wurde Herrn Kaufmann Albert Kordes auf sein Gebot für den Artushof in Höhe von 13000 Mark einstimmig der Zuschlag ertheilt. Herr Kordes wird sich alsbald nach einer geeigneten Persönlichkeit zur Leitung des Etablissements umsehen.

ħ [Legat.] Die Zinsen der im Jahre 1874 von den Stadtrath Mindt-Engelke'schen Eheleuten errichteten Stiftung für verschämte Arme sind gestern resp. heute von den betreffenden Armenvorstehern den Bedachten eingehändigt worden. Es wurden je 10 bis 15 Mark gegeben. Ausgeschlossen von diesem Legat sind solche Leute, die fortlaufende Armenunterstützungen erhalten.

+ [Geschworenen.] Zu der bevorstehenden Schwurgerichtssitzungsperiode sind nachträglich noch folgende Herren als Geschworenene ausgeloost worden: Gutsverwalter Otto Pöhler aus Schloß Birglau, Kaufmann Hieronymus von Olszewski aus Thorn, Postsekretär Johann Pohlmann aus Thorn, Kaufmann Carl Mathes aus Thorn, Brauereibesitzer Wilhelm Wolff aus Culmsee, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Rothermundt aus Neu Schönsee, Zimmermeister Oskar Welde aus Culmsee.

⊙ [Schwurgericht.] In der am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Directors Geheimen Justizraths Worzewski beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung gelangen: am 27. September: gegen die Schiffsgehülfen Emil Koch und Franz Kwiatkowski aus Thorn wegen Raubes und Beleidigung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Aronsohn; am 28. September: gegen den Arbeiter Carl Kreetzgenberg, ohne festen Wohnsitz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung unb Bettelns, Vertheidiger: Justizrath Trommer, gegen den Arbeiter Martin Chorchawski aus Gollub wegen schwerer Urkundenfälschung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Raat, und gegen das Dienstmädchen Anna Laskowska aus Stewken wegen Brandstiftung und Diebstahls, Vertheidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld; am 29. September: gegen den Arbeiter Ignatz Minett aus Lonkorz wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Jacob; am 30. September: gegen den Maurergesellen Felix Pulczynski aus Wygodda wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Stein, gegen den Hilfsweichensteller Julius Moldenhauer aus Culmsee wegen versuchter Nothzucht, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cohn und gegen den Arbeiter Anton Rudnicki, ohne festen Wohnsitz, wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld; am 1. und 2. October: gegen den Besitzer Leo Quella aus Malankowo, die Besitzerfrau Julianna Quella daher, den Besitzer Johann Kuligowki daher und den Altsitzer Franz Kamper daher wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schlee und Justizrath Warda.

+ [Für Schiffahrts-Interessenten.] Morgen beginnt bei Graudenz bekanntlich eine Armirungsübung mit Brückenpontons. Während derselben können Fahrzeuge jeder Art nur zu bestimmten Zeiten passiren. Bei vollständiger Ueberbrückung der Weichsel wird am Tage eine Flagge aufgehißt, bei Dunkelheit eine rothe Laterne brennen, sobald der Durchlaß zum Durchführen der Fahrzeuge geöffnet ist.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,57 Meter über Null. Das Wasser wächst. Eingetroffen ist der Schleppdampfer „Hekla“ mit fünf beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, abgefahren ist der Dampfer „Graf Moltke“ nach Danzig.

---

Podgorz, 22. Septemben. Behufs Anerkennung der Besoldungsordnung für die an den hiesigen öffentlichen Volksschulen beschäftigten Lehrer hatte Herr Bürgermeister Kühnbaum zu gestern eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem hiesigen Lehrerkollegium anberaumt, wozu sämmtliche Lehrer erschienen waren. Nachdem die von der hiesigen Gemeindevertretung festgesetzte Besoldungsordnung vom 17. September cr. im Einzelnen durchgegangen war, erklärten sich sämmtliche Lehrer der hiesigen beiden Lehranstalten mit derselben einverstanden.

## Sportliche Mittheilungen.

Den großen Preis von Brünn gewannen nach den Vorläufen im Entscheidungslauf Pasini, 2. Tommaselli, 3. Seidl, 4. Herty, ebenso siegten Pasini-Tommaseli im Tandemfahren vor Büchner-Seidl und Suchetzky-Mex. — Das Entschädigungsfahren gewannen Suchetzky vor Mox und Lusum — In Breslau wurden im Tandem-Haupt- und Tandem-Vorgabefahren 1. Schobelt-Mücke, 2. Bartlock-Paul. (Letzterer startet auch am Sonntag in Thorn). Die Meisterschaft von Schlesien gewannen: 1. Franz; 2. Bartlock, 3. Steiner. Im Verloosungsrennen wurden 1. Paul, 2. Bartlock, 3. Hoffmann. — Arend startet am Sonntag in Stettin (großer Preis).

## Vermischtes.

Die Schwedische Jubiläumspostkarte trägt auf der Vorderseite in mattgrünem Druck ein fein ausgeführtes, wohl getroffenes Porträt des Königs, umkränzt von Lorbeeren. Im Hintergrunde erhebt sich das königliche Schloß in Stockholm; links unten ruht ein heraldischer Löwe. — Zur Jubiläumsfeier sind auch 100000 Kronen in Zweikronenstücken geprägt worden, die aber sofort vergriffen waren und jetzt mit hohem Aufgeld zu kaufen gesucht werden.

Neues Betäubungsmittel. Ein dem Cocain überlegenes örtliches Betäubungsmittel ist in dem Eucain B gefunden worden. Es wirkt in einer 2—3° Lösung wie concentrirtes Cocain. Diese Wirkung tritt nach 1—3 Minuten ein und verschwindet nach 15—30 Minuten. Die Giftigkeit ist geringer als die des Cocains, dagegen hemmt es die Fortentwickelung der Bakterien, sonst sind die Wirkungen beider gleichartig.

Der Kronprinz von Italien ist ein vorzüglicher Elektriker. In seinem Palais in Neapel hat er sich ein großes Laboratorium eingerichtet, in welchem er oft Tag und Nacht arbeitet. Gegenwärtig ist er mit einer Erfindung beschäftigt, die in der Telegraphie im Felde eine Umwälzung hervorrufen soll. Als Curiosität sei mitgetheilt, daß der Prinz nahezu seinen ganzen Hofstaat mit Röntgenstrahlen aufgenommen hat, nur die Prinzessin Helene weigerte sich, ihm zu sitzen, „sie wolle nicht sehen, wie sie nach dem Tode aussehen werde“. Ein hübsches Pendant zum Album des Prinzen bildet das seiner Gemahlin. Es enthält nur Bilder ihres Gemahles aber — in photographischer Carricatur, darunter die ergötzlichsten Aufnahmen desselben, vor Convex- und Concavspiegeln, wie wir sie in unseren Lachkabineten sehen.

Kaiser Wilhelm auf der Bühne. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Wiesbaden unterm 17. September: Gestern wurde hier im Residenztheater ein dreiaktiger Schwank „Die Kunst im Waffenrock“ von Fischer-Sallstein zum ersten Male aufgeführt. Das Stück, das übrigens nicht den geringsten Erfolg erzielte, lenkt nur dadurch seine Aufmerksamkeit auf sich, weil darin der Kaiser Wilhelm II. auftritt. Es ist im Manöver. Eine Compagnie ist bei einem Rentier Namens Groller einquartiert. Dort erwartet man den Besuch des Kaisers und um ihn möglichst würdig zu empfangen, beabsichtigt man eine Komödie aufzuführen. Das Arrangement wird dem Grenadier Butze überlassen. Dieser, ein früherer Schauspieler, maskirt sich als Kaiser Wilhelm II., ahmt ihn in Bewegung und Miene nach, setzt sich mit der zweiten Compagnie, der er angehört, zu dem Festdiner, verleiht dem Hausherrn einen Titel, hebt eine Verlobung zweier Personen, die sich nicht lieben, auf, verhilft dagegen einem Liebespaare zum Heirathen und so weiter. Der Grenadier Butze, von Herrn Schultze gespielt, führte seine Maskerade übrigens nicht schlecht durch. Er spielte seine Rolle so vortrefflich, daß das Publikum, das anfangs etwas verblüfft war, bald gute Miene machte.

Der in dem Gießener Pistolenduell verwundete Einjährige Jakobi von Rodheim ist gestorben; sein Gegner, der Einjährige Schmitz von Honnef, liegt gleichfalls hoffnungslos darnieder.

Die Ursache des Celler Eisenbahnunglücks ist jetzt ermittelt. Die „Köln. Ztg.“ erhält folgende Mittheilung: Kurz vor dem Unfall durchfuhr das westliche Geleise in der Richtung Eschede-Celle ein Güterzug, der an der betreffenden Stelle von einem Langholzwagen eine Koppelstange verlor. Diese ist etwa 3 Meter lang und dient zur Verlängerung der Wagen für Langholztransporte und wird wenn sie unbenutzt bleibt, an der Seite des Wagens mitgeführt. Die Stange ist nun während der Fahrt dergestalt zur Erde gefallen, daß sich das vordere Ende gegen die Innenschiene des östlichen Geleises stemmte, während das andere Ende noch am Wagen befestigt war. Durch die Vorwärtsbewegung des Güterzuges wurde der Druck der Stange gegen die Innenschiene so gewaltig, daß eine erhebliche Biegung der Schiene, sowie eine Verschiebung einer Schwelle erfolgte. Diesen Verlust der Koppelstange hat der Schlußbremser des Güterzuges bemerkt und auch dem nächsten Bahnwärter durch Zurufen und Winken möglichst verständlich zu machen versucht. Die Frau will dieses auffällige Gebahren des Bremsers bemerkt haben, der Wärter selbst dagegen bestreitet, jede bezügliche Wahrnehmung. Eine nochmalige Meldung von dem Verlust der Koppelstange bei der Station Celle hat der Bremser unterlassen, obwohl der Güterzug noch vor Abgang des Durchgangszuges ankam, und somit das Unglück noch hätte verhütet werden können. Noch während der Güterzug auf Station Celle rangirte, erhielt die Lokomotive dieses Zuges den Auftrag, mit einem Wagen, dem Zugführer und Personal an die Unglücksstelle zu eilen. Hier wurde die Koppelstange wohl verheimlicht, von dem Zugführer und Bremser aus den Augen geschafft und nachher heimlich reparirt. Der Bremser hatte später eidlich bekräftigt, von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt zu haben. Er ist nunmehr wegen Meineides in Untersuchungshaft genommen worden.

Wieder ein Eisenbahnunfall! Ein Schnellzug ist bei Hagen (Westfalen) einem Güterzug in die Flanke gefahren; der Lokomotivführer, der vorher 48stündige Ruhe hatte, beachtete das „Halt“-Signal nicht. Er wurde schwer, der Heizer und 2 Postbeamte leicht verletzt.

Bei dem Eisenbahnunfall bei Kaposvar in Ungarn, worüber wir gestern berichtet haben, sollen nach der amtlichen Mittheilung keine Personen verletzt worden sein.

Die Mörder des Bankiers Cohn in Pleß in Oberschlesien, Wlodarski und Stacho, sind, wie Wiener Blätter aus Wadowice berichten, des Raubmordes an Cohn, des Mordes des Gutsbesitzers Homa, der Störung des Gottesdienstes und der Beleidigung der Mitglieder des Kaiserhauses einstimmig schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt worden.

Unter der Spitzmarke: „Sensationeller Lesestoff,“ schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Zu diesem in letzter Zeit mehrfach erörterten Thema kommt ein Rundschreiben recht, mit welchem Herr Karl Böttcher die Redaktionen beglückt. Nachdem er sich, als Landstreicher verkleidet, in Deutschland umgesehen hat, um Stoff für feuilletonistische Leistungen zu sammeln, hat er jetzt den Plan gefaßt, die hervorragendsten Irrenhäuser Deutschlands aufzusuchen, und er greift aus diesem gewaltigen Gebiet seiner Beobachtungen die orginellsten, allerverschiedensten seelischen Stimmungsbilder heraus, um drrüber eine Artikelreihe zu schreiben unter dem Titel: „In geistiger Umnachtung.“ Er bietet damit einen „hochaparaten, tief ins Menschenleben eingreifenden Unterhaltungsstoff.“ Was bisher über Irrenhäuser veröffentlicht wurde, war zumeist streng medizinischer oder polemischer Natur. Jetzt wird der feuilletonistische Schriftsteller aus dieser bunten Welt entgleister Geister scharfumrissene Bilder entrollen, sodaß der aufmerksame Leser zwischen solchen Bildern und der nervösen Hast unserer Tage einen gewissen inneren Zusammenhang herausfinden und somit in den Schilderungen „In geistiger Umnachtung“ eine Art aktuelle Sittenstudie erkennt. So bietet sich ein geradezu sensationeller Lesestoff.“ Herr Böttcher behauptet, Verbindungen mit den betreffenden Direktionen der Irrenhäuser bereits angeknüpft zu haben. Wenn das wahr ist, so ist es unbegreiflich, daß es solche Direktionen giebt; die Kranken werden ihnen doch nicht zu „Studien“ anvertraut, die den Zweck haben, Geld zu verdienen. Es wäre angebracht, diesen Direktionen einen ernsteren Begriff ihrer Aufgaben beizubringen.“

## Telegraphische Depesche.

**Hamburg, 22. September. (Eingegangen 5 Uhr 36 Min.) Heute Vormittag ist beim ersten Feuerschiff bei Cuxhaven das Torpedoboot S 25 gekentert und gesunken. Der Kommandant Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und sieben Mann sind ertrunken.**

## Neueste Nachrichten.

Breslau, 21. September. Die Kaiserin ist aus dem Ueberschwemmungsgebiet gegen 8 Uhr Abend hier eingetroffen und hat sich nach dem Königlichen Schlosse begeben. Sie hatte von Lauban aus auch noch die Hochwasserschäden im Queisthale in Augenschein genommen.

Cronberg i. Taunus, 21. September. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 21. September. Der bekannte Historiker Professor Wilhelm Wattenbach ist gestern im Alter von 78 Jahren hier gestorben. Derselbe war am Sonntag Abend auf der Heimreise von Brunnen in der Schweiz schwer erkrankt hier angekommen, wurde gestern morgen auf seinen Wunsch nach dem städtischen Krankenhause gebracht und starb bei der Ueberführung dorthin.

Kaiserslautern, 21. September. [Noch ein Eisenbahnunfall!] Heute Abend fuhr auf dem hiesigen Rangirbahnhof ein rangirender Güterzug einem von Landsstuhl kommenden in den Hauptbahnhof einfahrenden Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive und 16 Wagen wurden beschädigt, 5 Wagen vollständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Ueber die Ursache des Unfalles ist noch nichts Genaues bekannt.

Paris, 21. September. Der Kriegsminister hob verschiedene einschränkende Bestimmungen betreffs der Urlaubsreisen von Offizieren nach Deutschland auf, um letzteren die Vervollkommnung in der deutschen Sprache und der Kenntniß Deutschlands zu erleichtern.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,52 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Süd-West.

## Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

**Donnerstag, den 23. September:** Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl. Strichweise Regen. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 50 Minuten, Untergang 5 Uhr 54 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 35 Min. bei Nacht, Unterg. 4 Uhr 32 Min. bei Tag.

**Freitag, den 24. September:** Vielfach heiter, normale Temperatur Kalte Nacht.

**Sonnabend, den 25. September:** Vorwiegend heiter bei Wolkenzug kühl. Auffrischende Winde.

## Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
21. September 1897.

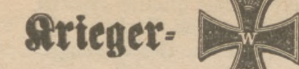
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Stolp | 188—196 | 120—135 | 125—145 | 125—135 |
| Neustettin | — | 120—130 | — | — |
| Bezirk Stettin | 178 | 128—130 | 150—155 | 134 |
| Danzig | 167—192 | 127—132 | 135—146 | 128 |
| Culm | 176 | 133 | 132—140 | — |
| Bromberg | 176—180 | 125—130 | 118 | 128—143 |
| Graudenz | — | — | — | — |
| Schwerin a. W. | — | — | — | — |
| Gnesen | 180 | 134 | 140 | 136 |
| Strelno | — | — | — | — |
| nach Privat-Ermittelung | 755 gr pr. l | 712 gr pr. l | 573 gr pr. l | 150 gr pr. l |
| Berlin | 188 | 143 | — | 149½ |
| Stettin Stadt | 182—184 | 131—134,50 | 130—155 | 132—136 |
| Posen | 175—185 | 132—138 | 125—150 | 135—145 |

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 22. 9. | 21. 9. | | 22. 9. | 21. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | fest | fest | Pos. Pfandb. 3½% | 100,— | 100,— |
| Russ. Banknoten. | 217 35 | 217,15 | „ „ 4% | —,— | 102,— |
| Warschau 8 Tage | 216,50 | 216,45 | Poln. Pfdbr. 4½% | 67,70 | 67,75 |
| Oesterreich. Bankn. | 170,20 | 170,20 | Türk. 1% Anleihe C | 24,50 | 24,60 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 97,9 | 98,— | Ital. Rente 4% | 93,70 | 93,80 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 103,30 | 103 50 | Rum. R. v. 1894 4% | 90,10 | 90,— |
| Preuß. Consols 4 pr. | 103,10 | 103,20 | Disc. Comm. Antheile | 201,80 | 200,75 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 97,30 | 97,30 | Harp. Bergw.-Act. | 184,40 | 183,50 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 103,20 | 103 20 | Thor. Stadtanl. 3½ % | 100,50 | 100,50 |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 92 60 | 92 60 | Weizen: loco in New-York | 98c | 99½ |
| „ „ 3½% „ | 99,90 | 99 90 | Spiritus 70er loco. | 44,60 | 44,90 |

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%



**Krieger-Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Heuer** tritt der Verein **Donnerstag Nachm. 3½ Uhr** am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

**Der Vorstand.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von Victualien für die Menageküche des untengenannten Bataillons soll für die Zeit vom **1. Oktober 1897 bis Ende September 1898 vergeben werden.**

Reflektanten werden aufgefordert Offerten bis zum

**28. September d. J.**

der Menagekommission des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 einzureichen. 3836

Thorn, den 21. September 1897.

**Die Menagekommission des II. Bataillons, Inf.-Rgts. Nr. 176**

## Bekanntmachung.

Auf der Culmer-Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** vom 1. October d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mk. und im Winter 45 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-inspektor Zelz persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 22. September 1897.

**Der Magistrat.**

**Walter Brust, Thorn**
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.

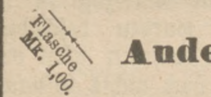


2277

Ganz vorzüglichen

**Himbeer- und Erdbeersaft**

empfehlen




**Anders & Co.**

# Malton-Weine

**Sherry und Tokayer**

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

**Oswald Gehrke,**

Thorn, Kulmerstraße.

**Margarine-Butter**

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

**F. Hartsch, Culmerstr. 7.**

**A. L. Mohr'sche**

# FF. Margarine

**im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter**

empfiehlt

**pr. Pfund 60 Pfennig.**

**Carl Sakriss,**

Schuhmacherstraße 26.

**Färberei und chemische Wasch-Anstalt**

**Ludwig Kaczmarkiewicz,**

Thorn,

**36 Mauerstraße 36**

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben**

**Schweyers Kitt**

kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtliche zerbrochene Gegenstände.

Gläser à 30 und 50 Pf. bei **Raphael Wolff, Thorn,** Seglerstraße 22.

**800 Mark**

werden auf ein kleines Grundstück von sofort zur zweiten Stelle **gesucht**. Zu erfragen in d. Exped. d. Thorn. Ztg. 3742

**Gesucht**

**eine Kinderfrau oder zuverlässiges Kindermädchen** zum 1. October. Wer? sagt die Expedition dieser Zeitung.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, dass ich hier am Platze

 ***Breitestrasse No. 30***

(in dem Lokale des Herrn **Gustav Elias**)

unter der Firma

## *Hedwig Strellnauer*

ein

## Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen,

verbunden mit

**Leinen- und Baumwollwaaren,**

**Mitte Oktober eröffne.**

Während meiner hiesigen, langjährigen Thätigkeit in dieser Branche ist es mir gelungen, mich mit dem Geschmacke des sehr geehrten Publikums vertraut zu machen und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen desselben jederzeit gerecht zu werden.

Durch meine Verbindungen mit **nur allerersten Firmen** bin ich in der Lage gute und gediegene Waaren zu den **allerbilligsten Preisen** liefern zu können und bitte ich höflichst mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

***Hedwig Strellnauer.***

**Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,**

**THORN, Neustädtischer Markt 11,**

Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

**Flaschen-Bier:**

**Culmer Höcherlbräu:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 36 Fl. | Mk. | 3,00 |
| helles | 36 „ | „ | 3,00 |
| Böhmisch | 30 „ | „ | 3,00 |
| Münchener à la Spaten | 25 „ | „ | 3,00 |
| Exportbier (Culmbach) | 25 „ | „ | 3,00 |

**Königsberger (Schönbusch):**

| | | | |
|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 30 Fl. | Mk. | 3,00 |
| Märzenbier | 30 „ | „ | 3,00 |

**Echt bayerische Biere:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Münchener Augustinerbräu | 18 Fl. | Mk. | 3,00 |
| Münchener Bürgerbräu | 18 „ | „ | 3,00 |
| Culmbacher Exportbier | 18 „ | „ | 3,00 |

**Pilsner Bier,** aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . . . **per Fl. 20 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

**Porter (Extra Stout)** . . . . . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

**Grätzerbier** . . . . . . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."** 3811

# Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

**B. Doliva,**
Thorn. Artushof.

**Mechanische Schuhwaaren-Fabrik.**

Detail-Verkauf.

**Baderstr. 20 und Elisabethstr. 15.**

**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel**

in grosser Auswahl. 3403

Reparatur-Werkstätte.

**Schülerinnen,**

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen können sich sofort melden bei

**Geschw. Boelter,**

3549 Breite- u. Schillerstr.-Ecke.

## *Lehrlinge*

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

**Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.**

**Stellung, Existenz höheres Gehalt**

erlangt man durch eine gründliche

## kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück.

Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

**Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut**

**Otto Siede, Elbing,**

Königl. behördl. konzessionirte Anstalt. 3498

**Zu meinem Neubau Wilhelmsstadt, Bismarckstraße, sind per 1. Oktober cr. noch zu vermiethen:**

2 herrschaftliche

## Wohnungen,

wenn erwünscht auch Pferdeställe.

3785 **Arthur Ziesak.**

**Mellienstrasse 8**

sind 4 Zimmer nebst Zubehör bis 1. April billig zu vermiethen. Näheres bei

3818 **Walter Lambeck.**

**Altstädt. Markt 35**

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

**Zimmerleute**

sucht

**L. Bock.**

**Tüchtige Maurer und Arbeiter**

bei hohem Lohn gesucht

**Immanns & Hoffmann.**

**Gut möbl. Wohnung**

nebst Burschengelaß zu verm. **Gerstenstr. 10.**

**Möblirte Wohnung** mit Burschengelaß zu erfragen im Laden Copp.-Str. 21.

**Einen tüchtigen Speicherarbeiter**

für dauernde Beschäftigung, ebenso einen

**Hausknecht**

suchen 3823

**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Ein Lehrling**

findet Stellung per 1. October bei

**A. Glückmann Kaliski.**

**Eine Wohnung,**

**Brombergerstraße 33,** I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist vom 1. October zu vermiethen. 3793

**A. Majewski, Fischerstr. 55.**

**Araberstr. 6, II**

eine **kleine Wohnung** von 3 Zimmern und Küche. Näheres **Schuhmacherstr. 1, p.**

Dem **Geburtstagskinde** Herrn

**Ferdinand Zühlke,** Korzeniec

ein

**dreifach donnerndes Hoch!**

Mehrere Freunde und Bekannte:

H. G. R. E. R. L. R. V.
N. G. W. P. J. D. R. K.

# Artushof.

Sonntag den 26. und Montag den 27. September 1897:

## Raimund Hanke's

bestbekannte

**Leipziger Quartettsänger.**

Neues, hochinteressantes, decentes Programm.

Gastspiel d. phänomenal. Sopransänger **Alex v. Günther.**

**Anfang 8 Uhr.**

**Eintrittspreis** 75 Pf., Billets à 60 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski, Breitestraße** und **Logen** (8 Personen) 6 Mk. im **Artushof** zu haben. 3825



Donnerstag 23. d. Mts., Abends 9 Uhr:

**Versammlung im Museum.**




Donnerstag den 23. September cr.:

Ordentliche

**Sitzung.**

Tages-Ordnung: Wahl von 2 Delegirten zum Herbstgautage u. weitere Besprechung.

**V. T. G. G.**

**Donnerstag, d. 23. September:**

**General-Versammlung.**

Vorstandswahl. 3838

# Circus Variété.

**Am Bromberger Thor.**

**Donnerstag, den 23. d. Mts.:**

**Grosse Vorstellung**

mit neuem Programm.

**Anfang 8 Uhr.**

**Die Direction.**

**Junge Leute können sich zu dem am Sonntag stattfindenden Ringkampf melden.** 3830

**Frisches Fleisch**

offerirt 3832

die Roßschlächterei **Bäckerstr. 25.**

**3. Etage, 2 Stuben** und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. Oct. z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

**Bäckerstrasse 15**

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

**Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben Born & Schütze. **A. Hacker.**

**Möbl. Wohnung.**

Die von Herrn Hauptmann **Longarth** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober zu verm. **G. Edel, Gerechtestraße 22.**

**Bäckerei,**

**Culmer Vorstadt 44,** zu verpachten.

**Eine kleine Hofwohnung**

für ruhige Miether ist zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 9** im Laden.

**Balkon-Wohnung,**

4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Balkon pp., alles Sonnenseite u. Aussicht n. d. Weichsel, zu verm. **Baderstr. 2,** II., r. b. **Günther.**

**2 gut möbl. Zimmer**

u. **Burschengelaß** von sofort zu vermiethen. **Kulmerstraße 13,** I. Etage.

Zu erfragen Nr. 11, II. Etage.

**2 möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne.

**Wohnung**

2 Zimmer von ruhigen Miethern sofort gesucht Off. mit Preisang. an die Exp. d. Ztg. erbet.

**Eine Wohnung**

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör ist vom sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

**1 großer Lagerplatz**

mit auch ohne Schuppen sofort zu verpachten.

3520 **Gründer, Conductstr. 7.**

**I. Etage,**

7 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, vollkommen renovirt, zu vermiethen.

3585 **Brückenstraße 32.**

**Eine Wohnung,**

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

**J. Kurowski, Gerechtestraße 2.**

**In** meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör per 1. October d. Js. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**

1454 **Gustav Scheda.**

**Zwei Blätter.**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.